

Meine GARTEN- SCHULE

Teil 4

Hallo, ich bin Jenny, und ich studiere Gartendesign in England. Durch die Übungen im vergangenen Monat habe ich schon ein gutes Gefühl für Formen und Flächeneinteilung bekommen. Heute möchte ich gemeinsam mit Ihnen verschiedene Gartenstile erkunden.



Alles eine Frage des Stils

Was macht ein gutes Gartendesign aus? Nun, praktisch soll der neue Garten sein und attraktiv. Aber wie gestalte ich einen neuen Garten ansprechend?

Ein Garten sollte nie losgelöst von seiner Umgebung betrachtet werden, sonst wirkt er leicht fehl am Platz. Auf dem Land gehört ein Garten fast mehr zur umgebenden Landschaft als zum Haus. An seinen Grenzen kann man ihn optisch mit der Landschaft verschmelzen lassen. In Hausnähe bleibt trotzdem genügend Platz für einen Sitzplatz, einen Nutzgarten und einen dekorativen Teil. Auch ein Vorortgarten wird noch von seiner Umgebung beeinflusst. Die Gestaltung des Gartens sollte dies aufgreifen – zum Beispiel mit ortsüblichen Materialien (Holz, Schiefer) oder den typischen Pflanzen (Heidekraut, Sanddorn). In einem Stadtgarten können Material oder Farbe des Hauses oder einer Mauer im Garten wiederholt werden.

Ob Stadt- oder ländlicher Garten – im Laufe der Gartengeschichte haben sich verschiedene Stile entwickelt. Schon seit Jahrhunderten werden Kreise, Rechtecke und gerade Linien symmetrisch kombiniert. Gemeinsam mit Hecken, Buchsfiguren und Sichtachsen geben sie dem formalen Garten einen ruhigen, eleganten Charakter. In mittelalterlichen Gärten wurden Gemüse, Heil- und Küchenkräuter in schmalen Hochbeeten gepflegt. Angelegt waren sie wie ein Kreuz, in dessen Mitte oft ein Brunnen stand. In den

Lustgärten des Barocks strebten alle Linien auf das Hauptgebäude zu. Weitläufige Rasenflächen und ornamentale Blumenbeete dienten der Erquickung.

Freigestaltete Landschaftsgärten sind der Inbegriff der Aufklärung. Die natürliche Landschaft wurde zum Vorbild erkoren. Hier ein mäandernder Naturteich, dort ein nachempfundenes Waldgebiet. Wie bei einem Waldspaziergang schlängeln sich die Wege in weichen Kurven zwischen Bäumen und Sträuchern hindurch. Üppige Blumenbeete, überhängende Sträucher und natürliche Materialien – der Garten wirkt, als hätte nie ein Mensch Hand angelegt. Mittler zwischen den formalen und den freigestalteten Gärten sind die Bauern- oder Cottage-Gärten: üppig und doch symmetrisch. Hohe Staudenrabatten säumen die meist geraden Mittelwege, rechts und links davon wird Gemüse angebaut.

Wie lässt sich das im eigenen Garten umsetzen? Ebene Wasser- und rechteckige Rasenflächen, glatte, kühle Materialien wie polierter Granit, Kalkstein oder Schiefer und Skulpturen aus Metall oder Glas betonen formale Strukturen. Zwangloser wird es, wenn geometrische Formen locker angeordnet werden – ein Kreis wird zu einer Rasenfläche, eine Diagonale zu einer schmalen Wasserrinne und Halbkreise zu Terrasse, Staudenrabatte oder Steingarten.

Beim nächsten Mal teile ich meinen Garten in verschiedene Gartenräume auf. Dazu mehr im Juli-Heft.